

Das Jahr neigt sich dem Ende, das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Wir gedenken der Geburt unseres Retters, Jesus Christus. In einer Krippe aus Holz soll er im Stall gebettet worden sein. Ob das wirklich so war, lässt sich nicht überprüfen, längst sind Stall und Krippe verwittert und haben sich den organischen Kreislauf wieder eingereiht. Auch die Gaben der heiligen drei Könige sind konsumiert und deren Gefäße verrostet und vergangen. Wenn man allerdings damals schon die Möglichkeit der ölbasierten Aufbewahrung gehabt hätte, ließen sich die Geschehnisse der damaligen Zeit viel besser überprüfen. Jesus Krippe aus Synthetik wäre bestimmt irgendwo auf einer Baugrube wieder aufgetaucht und auch die Tupperware der drei gekrönten Häupter hätte noch auf Reste von Myrrhe, Weihrauch und Salbei untersucht werden können. Vielleicht hätte die Geschichte dann neu geschrieben werden müssen? Gut, dass dem nicht so war und wir Menschen erst seit gut 50 Jahren die Chance haben mit Kunststoffen wie Plastik unserer Umwelt so weit zuzusetzen, das in vielen Bereichen ganze Landstriche unbewohnbar sind. Wir hier in Deutschland sehnen uns auf der sicheren Seite da unser System zur Wiederverwertung das Fortschrittlichste in Europa ist. Doch sind wir auch weiterhin ein Topexporteur von Kunststoffen ins Ausland und was da mit unseren Käseverpackungen, Geschenkfolie oder Obstnetzen passiert, liegt nicht mehr in unserer Hand. Auch Hinweise auf Konsumgüter das diese zu 100 % in recycelten Verpackungen angeboten werden, macht es nicht besser, denn die Verpackung wird uns in dieser Form die nächsten 400 Jahre vor den Füßen liegen und dann in Form von Mikroplastik unsichtbar, aber schädlicher werden. Schon jetzt ist in unserm Körper Mikroplastik in nennenswerten Mengen nachzuweisen und wird zur Gefahr für Leib und Leben. Unvorstellbar also das jeder von uns den Plastikverbrauch pro Kopf noch weiter vorantreibt. Wenn ich auf Festen die transparente Folie um Geschenke oder Blumen sehen, wird mir ganz anders, dieser Art und Weise der Präsentübergabe ist völlig aus der Zeit gefallen. Aktuell zum Fest ist der Verkauf von Tannenbäumen zu nennen welche beim Verkauf in Netze aus Kunststoff gezogen werden. Hier gibt es schon gute Angebote mit Fäden aus nachwachsenden Rohstoffen, welche dann kompostiert werden können. Wenn man weiter unter den Baum schaut, ist die Vielfalt an Kunststoffen unerträglich, dabei gibt es zu vielen Angeboten bereits ökologische Alternativen. Eine bekannte hat kürzlich ihren Sohn mit dem Klassikerspiel „4-Gewinnt“ bedacht, allerdings aus Holz, nicht wesentlich teuer und zu 100 % kompostierbar. Man muss sich nur mal die Mühe machen etwas genauer in das Machbare einzusteigen. Kleidung ist auch ein Thema zur Vermeidung von Kunststoffen. Es gibt mittlerweile viel Anbieter von ökologischen Kleidungsstücken, die sogar in Deutschland produzieren. Diese sind zwar deutlich teuer aber eine längere Tragedauer kompensiert der Preis. Das Auto wird mittlerweile auch länger gefahren, warum nicht auch die Unterhose länger getragen, also nicht am Stück. Nach gut 6 Jahren war das heute mein letzter Dez, neue Herausforderungen warten auf mein Zutun. Ich möchte mich bei allen Lesern die sich ein paar Minuten Zeit für den Umwelt- und damit Menschenschutz genommen haben, bedanken. Auch die Gespräche in Person, welche sich aus meinen Artikeln ergeben haben, möchte ich nicht missen, auch ich habe viel dazugelernt. Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen eine frohe Weihnacht und einen guten Rutsch und vergessen Sie die Natur nicht, den ohne eine intakte Natur ist der Leben nicht lebenswert,